



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

388 (25.8.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-205109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-205109)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,50 M., in den übrigen Orten 2,00 M. Durch die Post bezogen 2,50 M. Einzelnummer 10 Pf. Postgebühren in Baden und Württemberg 1 Pf. 2. Ausgabe, Nebenblätter 10 Pf. Auslandsendung 1,50 M. Fernsprechnummer 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint täglich zweifach.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile mit 10 W. — norm. 10 Pf. — Stellengef. u. Sonst. 20 Pf. Nachl. 10 Pf. 40 W. norm. 1 Pf. 45. Anzeigenpreis: 10 W. — norm. 10 Pf. — Stellengef. u. Sonst. 20 Pf. Nachl. 10 Pf. 40 W. norm. 1 Pf. 45. Anzeigenpreis: 10 W. — norm. 10 Pf. — Stellengef. u. Sonst. 20 Pf. Nachl. 10 Pf. 40 W. norm. 1 Pf. 45.

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Kritische Stunden.

□ Berlin, 25. August.
(Von unserem Berliner Büro.)

Der gestrige Donnerstag muß in der Chronologie dieser ungeliebten Verhandlungsmoche als kritischer Tag erster Ordnung angesprochen werden. Aufgrund von Umdeutungen, die noch am Vorabend von zweifellos sehr wohlwollender Seite ausgingen, hielt man sich noch gestern morgen zu einer günstigen Beurteilung der Lage berechtigt. Diese Ansicht geriet jedoch ins Schwanken, als im Verlauf des Vormittags von Paris her ein wahres Trommelfeuer von Alarmmeldungen einströmte, die — und eine solche Wirkung war natürlich beabsichtigt — hier überall Verwirrung und Nervosität hervorriefen. Nur so ist es zu erklären, daß die Kombination eines über beleumdeten, von Sensationsmeldungen lebenden Mittagsblattes eine Deutung fand, die ihr unter normalen Verhältnissen beizumessen keinem Einsichtigen einfallen würde. Ein amtliches Element, das um die Mittagszeit herauskam, vermochte die wilden Gerüchte nicht niederzuschlagen, sie verstärkten sich vielmehr von Stunde zu Stunde; denn einmal hatte die Pariser Presse es verstanden mit ihren brunnenergießenden Meldungen Wahrheit und Dichtung geschickt durcheinander zu mischen, zum anderen aber war die Regierung, wollte sie den Gang der Verhandlungen nicht gefährden, an ihre Schweigepflicht gebunden und sah sich so außerstande, den Sachverhalt in wünschenswerter Weise aufzuklären. In der Wilhelmstraße fand Beratung auf Beratung statt und da über den materiellen Inhalt der Verhandlungen nicht das Geringste an die Öffentlichkeit gelang, bemühten sich eine gewisse Unsicherheit auch der Asele, die sich sonst die Ruhe des Urteils nicht leicht stören lassen. Mittlerweile registrierte die Börse wie ein Fieberthermometer: Der Dollar kletterte auf 2000. In später Abendstunde erst, nachdem sich das Kabinett noch einmal zusammengefunden hatte, um die Begebnisse des Tages in einem klaren Bild anzulegen, konnte man an maßgebender Stelle die Gewissheit erlangen, daß es allen gegenseitigen Meldungen zum Trost gelungen war, die Verhandlungen über den eigentlich kritischen Punkt, wenn auch mit knapper Not, hinwegzubringen. Man muß nun also — und die Gewerkschaftsführer werden die ersten, die einen Teil des großen Geheimnisses aus dem Munde des Kanzlers selbst erfahren — soweit, daß in der Tat von der deutschen Regierung ein Gegenvorschlag unterbreitet worden, und daß dieser Vorschlag, der einen Ersatz für die Forderung der produktiven Pländer Poincaré bieten sollte, von den Mitgliedern der Reparationskommission abgelehnt worden ist.

Man hat indes die Brände der Verständigung noch nicht abgebrochen und die Verhandlungen werden heute ihren Fortgang nehmen. Es scheint, daß bereits, und zwar in einer Unterredung, die ebenfalls gestern zwischen den Herren Brabury und Mauciere einerseits und dem Finanzminister Dr. Hermes und Staatssekretär Bergmann andererseits geführt wurde, die Grundlage für einen neuen Vermittlungsvorschlag gefunden worden ist. Dieser bereits den Hauptgegenstand der abendlichen Kabinettsberatung bildete. Ueber die Aussichten dieses Kompromisses läßt sich natürlich bestimmtes bis zur Stunde noch nicht sagen, doch verläuft, daß die Verhandlungen in unmittelbarer Nähe des Abschlusses stehen.

Der Reichskanzler über die Verhandlungen.

□ Berlin, 25. August. Die „Börs. Ztg.“ bringt die Erklärung des Reichskanzlers an die Gewerkschaften, die der Kanzler mit einer Darstellung des augenblicklichen Standes der Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Vertretern der Reparationskommission einleitete. Der Kanzler führte aus:

Es sei einer der bittersten Tage, die das deutsche Volk durchleben müsse, an dem der Dollar einen Stand von 2000 erreicht habe. Die Verhandlungen mit den Mitgliedern der Reparationskommission hätten sich bisher um die Forderung nach Kohlen und Holz bewegt. Die Regierung habe der Kommission das Angebot gemacht, Reservestände in Holz und in Briketts anzuliefern, auf die die Entente zurückgreifen könne, falls die deutschen Leistungen an Kohle und Holz nicht eingehalten werden könnten. Dieser Vorschlag sei von den Vertretern der Reparationskommission zurückgewiesen worden. Die Reichsregierung stehe vor einer schweren Entscheidung. Wie diese auch ausfallen werde, sie werde der Notwendigkeit Rechnung tragen müssen, daß die Erfüllung da eine Grenze finde, wo die Brotversorgung für das deutsche Volk in Gefahr komme.

Man weiß nun ausbestimmlich, betont die „Börs. Ztg.“, welchen Inhalt der deutsche Vorschlag gehabt hat. In französischen Kreisen ist von einer Summe von 50 Goldmillionen die Rede gewesen. Dieser Behauptung ist von deutscher offizieller Seite widersprochen worden. Es mag dabei die Frage aufgeworfen

werden, wer das Geheimnis preisgab, trotzdem zwischen beiden verhandelnden Parteien strengste Wahrung der Vertraulichkeit vereinbart war. Die Frage führt auch zu einer anderen; aus welcher Quelle eigentlich jene an Vertreter der Auslandspresse und auch deutsche Nachrichtenagenturen gegebenen Mitteilungen stammen, die die Verhandlungen über die Reparationsfrage als hoffnungslos darstellen. Daß diese Meldungen nicht in der Absicht lanciert werden, die Verhandlungen, bei denen es doch um Deutschlands Schicksal geht, zu fördern, liegt auf der Hand. Geheimnisvolle Brunnenergießer sind wieder einmal an Werke, während nicht nur bei den Vertretern der deutschen Regierung, sondern offenbar auch bei denen der Reparationskommission das aufrichtige Bestreben nach einem Uebereinkommen besteht. Denn damit, daß der deutsche Gegenvorschlag von den Vertretern der Reparationskommission abgelehnt wurde, ist die Diskussion keinesfalls geschlossen. Bei der gestrigen Unterredung, die Reichsfinanzminister Dr. Hermes und Staatssekretär a. D. Bergmann mit den beiden Delegierten der Reparationskommission hatten, hält man es nicht für ausgeschlossen, daß die Basis für einen neuen Vorschlag gefunden ist. Das Reichskabinett, sagt die „Börs. Ztg.“, hat gestern Abend darüber beraten. Heute Vormittag werden die Beauftragten der Reparationskommission neuerlich beim Reichskanzler erscheinen und man werde das Ergebnis dieser Besprechungen abwarten müssen.

Poincaré verlangt produktive Pfänder. Die deutsche Regierung, die das Repertorium bei einem Dollarstand von 2000 unbedingt braucht, findet bei ihrem Willen in der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, der deutschen Finanzen und in der schon überlasteten innerpolitischen Tragfähigkeit Grenzen. Poincaré hat es wesentlich leichter, zu fordern, als Wirth, zu gewähren. Wir wollen aber nicht daran zweifeln, daß eine Lösung gefunden wird, die beiden Verhandlungspartnern annehmbar scheint.

Einberufung des Reichstags?

□ Berlin, 24. Aug. Hier gehen Gerüchte um, daß die Regierung sich mit dem Gedanken trage, den Reichstag einzuberufen. Diese Gerüchte sind deshalb nicht ohne weiteres unglaubwürdig, weil sich die deutschen Unterhändler den Vertretern des Wiederherstellungsausschusses gegenüber darauf berufen haben dürften, daß zu weitgehende Sicherungen innerpolitisch für die Regierung nicht tragbar und vor dem Parlament nicht ohne weiteres zu verantworten wären. Möglicherweise ist von der Gegenseite nachgelegt worden, infolgedessen das Parlament unmittelbar zu befragen.

Die Auffassung in England.

□ Berlin, 25. Aug. Wie aus London berichtet wird, wird in der City die Frage erörtert, ob Lloyd George seinen Urlaub unterbrechen und nach London zurückkehren werde, um einen neuen Schritt in der Reparationsfrage zu unternehmen. Finanzexperten sind äußerst beunruhigt durch die Aussicht eines Zusammenbruchs des Mittel-Europas. Man glaubt, daß die Beweisaufklärung nunmehr weit genug gegangen sei und daß Frankreich zu einer verständigeren Auffassung gelangen werde.

□ London, 24. Aug. Der neue gewaltige Sturz der Mark erregt größtes Aufsehen. Einer Blättermeldung zufolge herrscht in Kreisen der Reparationskommission in Paris eine sehr pessimistische Auffassung. „Manchester Guardian“ schreibt zu dem seit der letzten Rede Poincarés eingetretenen erneuten Sturz der Mark, es scheint kaum glaublich, daß die Franzosen in einer Politik verharren, die mit dem Zusammenbruch des deutschen Handels enden müsse und mit der endgültigen Enttäuschung der Hoffnungen, irgendwelches deutsches Gebeide zur Ausgleichung des französischen Budgets zu erhalten. Jedes Wort in einer der Brandreden Poincarés koste den französischen Steuerzahler 10 und 20 Francs.

Was der Temps erzählt.

□ Berlin, 25. Aug. Der „Temps“ hat wie die „Börs. Ztg.“ aus Paris erzählt, die neuen Anerbietungen der deutschen Regierung früher erfahren, als sie überhaupt gemacht worden sind. Der „Temps“ behauptet, als die Verhandlungen mit den Delegierten der Reparationskommission unmittelbar vor dem Bruch standen, sei seitens der Vertreter des Reiches vorgeschlagen worden, die Wälder und Gruben unter der Kontrolle einer amerikanischen Kommission zu stellen.

Diese Nachricht ist nach Informationen des „B. Z.“ bestimmt unzutreffend.

England und die Ruhrbesetzung.

□ Berlin, 25. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Einem hoooper Telegramm des „B. Z.“ zufolge hat nach einer Mitteilung des Manchester Guardian-Korrespondenten in Berlin Brabury während der dortigen Verhandlungen zwar Zweifel an der Möglichkeit einer Ruhrbesetzung zum Ausdruck gebracht, aber zugleich mitgeteilt, daß England keine Maßnahmen treffen würde, um die Besetzung des Ruhrgebietes zu verhindern.

Ein Hilferuf nach England.

□ Berlin, 25. August. Der allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund hat an den Trade Union Kongress in London anlässlich des wirtschaftlichen Zusammenbruchs Deutschlands ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt, daß die Folge des wirtschaftlichen Chaos für alle Länder unerschöpflich sei. Rettung sei möglich, sie müßte aber sofort eingeleitet werden.

Außenpolitische Umschau.

Während die Reichsregierung unter völligem Ausschluß der Öffentlichkeit mit den beiden nach Berlin gesandten Vertretern der Reparationskommission, dem Engländer Sir Brabury und dem Franzosen Mauciere, über das von Deutschland nachgeforderte Repertorium verhandelt, geht in der ganzen Welt ein großes Rästelieren vor sich darüber, was nun eigentlich werden soll und ob Herr Poincaré mit seinen Forderungen nach „produktiven Pfändern“ durchbringen wird. Erstlichherweise hat es den Anschein, als ob Reichsfinanzminister Dr. Hermes und Reichskanzler Dr. Wirth den beiden Herren keinen Zweifel darüber gelassen haben, daß von einer Beschlagnahme der Bergwerke im Ruhrgebiet und der Staatswälder im Westen ebenso wenig die Rede sein könne, wie von einer Auslieferung des Goldbestandes der Reichsbank. Allerdings verlautet auch, daß die Reichsregierung von sich aus Gegenmaßnahmen gemacht hat, die in ihrer ersten Fassung allerdings abgelehnt wurden. Wir dürfen dabei nicht vergessen, daß Herr Hermes seinerzeit in Paris Zugeständnisse über feindliche Kontrolle der gesamten Finanzverwaltung des Reichs gemacht hatte, die bei uns in weitesten Kreisen des Volkes starke Entrüstung hervorgerufen hatten. Wenn sich die Zugeständnisse, von denen jetzt die Rede ist, in dieser Richtung bewegen und noch weiter gehen sollten, so würden Reichskanzler Dr. Wirth und Reichsfinanzminister Dr. Hermes im Reichstag einen sehr schweren Sturm zu bestehen haben, auch in den Reihen der eigenen Partei. Es gilt daher, äußerst nachsichtig zu sein, und aus diesem Grunde muß verlangt werden, daß die Reichsregierung ohne Anhörung u. Genehmigung des Reichstags keine bindenden Zusagen macht. Eine jede der in Frage stehenden Maßnahmen wäre nur eine teilweise Befriedigung der völlig überhaupt nicht zu befriedigenden Nach- und Hofsucht Frankreichs, könnte aber an der Zahlungsfähigkeit Deutschlands nicht das Geringste ändern. Uebrigens ist dieser Gedanke der Pfänder nichts Neues, sondern ein Rückgreifen auf alte französische Praktiken in moderner Form. Es sei hier nur an die berühmte Reunionskammer in Ludwig XIV. erinnert, deren Tätigkeit gleichfalls nur ein Vorwand zur Versteigerung des sinken Rheins aus dem Deutschen Reich war. Eine andere Form war der Rheinbund Napoleons. Heute wird solchen Bestrebungen nach Nachterweiterung ein wirtschaftliches Mittelchen umgehängt und man nennt Pfand, was man dauernd besitzen möchte. Dieses wirtschaftliche Mittelchen besteht darin, daß Herr Poincaré in seiner jüngsten Rede zu Paris: Das Deutschland, das er behauptet hat, es habe bisher überhaupt nur vier Goldmillionen, davon nur eine in bar, als Kriegsschuld gegenüber bezahle. Demgegenüber machte die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ in verdienstvoller Weise eine Gegenrechnung auf, in der sie nachwies, daß Deutschland bereits 38 Milliarden Goldmark bezahlt hat. Einschließlich der indirekten Leistungen ist die in London festgesetzte Höchstsumme von 132 Milliarden Goldmark längst getilgt, obwohl sich die Finanzexperten der ganzen Welt einschließlich Frankreichs schon damals darüber klar waren, daß man von dem geschätzten und perfektionierten Deutschland eine solche Leistung nicht erwarten dürfe. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Reichsregierung auch amtlich mit entsprechenden Ziffern und Tatsachen die Verleumdungen und Verächtlichungen Poincarés widerlegt, anstatt diese Aufgabe dem privaten Unternehmungsgeist zu überlassen.

Wenn Herr Poincaré in seiner Rede zu Bar-le-Duc sich in der Hauptsache einer mahnenden Sprache bedient hat, so hatte er unmittelbar zuvor in Thiaucourt eine heulende Sprache zu nennende Schimpf- und Heßrede gegen Deutschland losgelassen. Ihm ist alsbald Barthou in gleicher Tonart gefolgt und beide haben wiederum in härtesten Worten von der alleinigen Kriegsschuld und den Grausamkeiten der Deutschen gesprochen. In der großen Rede Poincarés aber stand neben der Forderung auf Bestgreifung deutscher Pfänder auch eine Auseinandersetzung mit England, die von großer politischer Bedeutung ist. Natürlich beteuerte Herr Poincaré unablässig die Friedfertigkeit Frankreichs und seinen Wunsch, das Bündnis aus der Kriegszeit aufrecht zu erhalten. Gleichzeitig aber drohte er England unverhüllt mit selbständigem Vorgehen, wenn es sich nicht den französischen Wünschen auf weitere Verstückelung Deutschlands fügen sollte. Dieser Teil der Rede hat in England ein begriffliches Echo gewekt und der „Daily Chronicle“, das Leitorgan Lord Georges, antwortet trocken, daß mit solchen Mitteln des Einvernehmens zwischen beiden Völkern nicht gerade gefördert werde. Mit ganz geringen Ausnahmen meinet sich die gesamte englische Presse mit großer Schärfe gegen Poincaré. Auch hieraus wieder ergibt sich von neuem, daß die Entente aufgehört hat, zu bestehen, und daß sich eine Reorientierung in der Welt vollzieht. Auch für Englands Haltung bleibt dabei nach wie vor Amerika maßgebend. Der Balfourische Vorschlag, der auf eine gegenseitige Streichung der Kriegsschulden unter den Verbündeten hinausläuft, hat zunächst in Amerika keine Gegenliebe gefunden, sondern zu einer scharfen Ablehnung geführt. Das Gleiche gilt für einen unabhängigen davon unternommenen Versuch Frankreichs, in Amerika Erlaß seiner Kriegsschuld durch Parlamentarier zu erreichen. Dieser ist nach sehr kurzem Aufenthalt in Washington unerreicht. Dieser Sache wieder nach Hause gefahren, angeblich um sich neue Instruktionen zu holen; voraussichtlich wird er nicht nach Washington zurückkehren. Der Grund für das läßt abweisende Verhalten Amerikas ist ein sehr einfacher. In offiziellen Auslassungen des Staatssekretärs Hoover, wie in Versicherungen der Senatoren Borah und Mc. Cumber ist den Franzosen abnormals kurz und bündig vorgehalten worden, daß Amerika nicht daran denke, auch nur einen Dollar Kriegsschulden zu erlassen, solange in Europa unter Führung von Frankreich Militarismus u. Imperialismus den bankrotten Ländern Kosten auferlegen, die sie selbst in besseren Zeiten auf die Dauer nicht zu tragen vermöchten. Mit erschütternder Offenherzigkeit ist wiederum den Franzosen gesagt worden, daß sie immer noch nicht das Washingtoner Abkommen über die Beschränkung der Rüstungen ratifiziert, geschweige denn dessen Ausführung in Angriff genommen haben. Frankreich hält noch immer ein Heer von 800 000 Mann unter den Waffen, vermehrt ständig sein Kriegsmaterial und seine Flotte, baut Flugzeuge und Unterseeboote und fabriziert Geschütze in unbegrenzter Zahl. Dennoch

II. Die Ausbildung von Krankenschwestern. Auf dem 1. Oktober sind Schülerinnen zur Erlernung der Krankenpflege dringend zu nehmen. Aufnahmen finden statt in den Krankenhäusern Mannheim, Florstheim, Ludwigshafen a. Rh., im Lehrkurs zur Vorbereitung auf die staatliche Prüfung abgehalten werden. Nähere Bedingungen werden auf Anfrage der Vorstand der Abt. III, Karlsruhe, Mutterhaus der Roten-Kreuz-Schwester, Kaiserstraße 10, wo Generaloberin Gräfin Horn persönliche oder schriftliche Anmeldungen entgegennimmt. Den Anfragen ist Rückporto beizulegen.

Die Kinderkrebse auf dem Heuberg beherbergte in den letzten Wochen etwa 350 Kinder aus Mannheim. Am letzten Montag herrschte ein eifriges Treiben hier oben. Es schickten sich 1900 Kinder an ihre Sachen zu packen für die Heimfahrt nach einem Aufenthalt von 4-8 Wochen. Die frischen, gebräunten Gesichtchen, die klaren Augen und die Haltung der meisten Kinder ließen erkennen, wie wohlthätig die Höhenluft, der helle Sonnenschein, die gute, kräftige und reichliche Kost, die fürsorgliche und mütterliche Behandlung und Führung durch die „Tanten“ gewirkt hatten. Ueberall umgab die Ordnung, Reinlichkeit, Fröhlichkeit und erquickende kindliche Mütterlichkeit. Die Rotenkreuzkinder der gegenseitigen Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme bei allem Tun und Treiben, bei Spiel und Arbeit, entwickelten sich von selbst. Glückselig sind die Naturen, denen die Ruhe der Leiden und schneisen Kapazität beschieden ist. Du herrliches Kinderland da oben, was schaffst und erzeuget du gutes und edles Reimungsgefühl zur Wiedererlangung unseres Volkstums! Tausendfach Dank gebührt der Leitung, der vielen Leiterinnen und allen, die operbereit schafften für das Wohl der großen Kinderkrebse, die in den Sommermonaten kommen und gehen.

III. Regimentsfeier. Die ursprünglich auf 3. und 6. August festgesetzte Regimentsfeier des ehem. Feldartillerie-Regts. 14 und 50 wird jetzt voraussichtlich Ende September in Karlsruhe stattfinden.

Das Fest der silbernen Hochzeit bezieht am kommenden Sonntag, der Oberinspektor bei der Stadt- und Schlichterlei, Herr Franz A. A. H., mit seiner Gattin Julie geb. Wälder. Der Brautpaar, seit 20 Jahren im Dienst der Stadt- und Schlichterlei stehend, hat sich durch seine allzeit mit höchster Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit ausgeübte Tätigkeit bei der Mannheimer Gesellschaft und bei vielen Vereinen eine ausgezeichnete Verdienste und einen großen Freundeskreis errungen.

Aus dem Lande.

Das Heidelberger Badhaus-Projekt.

Das Badhausprojekt der „Bad Heidelberg A.G.“ nimmt jetzt größere Formen an. Man darf auch hierbei sagen: was lange währt, wird endlich gut. Stadtbaurat Haller hat einen großzügigen Plan entworfen, der in allen Richtungen den besten Eindruck macht. Das Badhaus soll schliesslich östlich der Stadthalle erstellt werden. Die gesamte Anlage wird so in absehbarer Zeit nicht ausführbar sein, wohl aber soll demnächst mit dem Bau des einen (West-)Flügels begonnen werden. Die Pläne sind sowohl dem Stadtrat, wie dem Aufsichtsrat der Gesellschaft genehmigt. Der Bürgerauschuss wird nur insofern seine Zustimmung zu erteilen haben, als das Gelände der A.G. auf deren Kosten die Grunderichtung des Badhauses geschieht, in Erdpacht gegeben werden soll. Wie wir dazu erfahren, wird dem Stadtparlament eine Vorlage darüber in Kürze zugehen. In diesem Zusammenhang darf erwähnt werden, daß auch die Stadt die Anlage eines Volkshauses in nächster Zeit einzuführen beabsichtigt. Es wird in diesem Zwecke das Erdgeschoss der Langenwiesstraße eingeweiht und für die dort jetzt befindlichen Zeichen- und Handfertigkeitsunterrichtsstellen durch Ausbau des Dachstuhls erweitert werden. Dieses Vorhaben erfordert einen Aufwand von rund 1 1/2 Millionen Mark, wobei günstig ins Gewicht fällt, daß eine Leitung zur Wasserleitung schon jetzt besteht.

Was nun das Haupt- und Kurbad am Neckar angeht, so ist es nur selbstverständlich, das von vornherein mit einer größeren kühnheitlichen Annäherung gerechnet wird. Es darf, wie man die einzig schöne Lage richtig auswertet, hier natürlich kein Pflasterwerk entstehen. Geplant ist deshalb eine Anlage, die im wesentlichen einen Bierhöfchen mit Hof vorstelt und den ganzen Platz zwischen der Unteren Neckarstraße und dem (geplante) Neckar in südwestlicher Richtung einnimmt, während in westlicher Richtung unmittelbar hinter der kleinen gärtnerischen Anlage der Stadthalle begonnen und gegangen werden soll bis zur verlängerten Bananengasse. In diesem ganzen Umfang jedoch ist, wie schon oben angedeutet, das Projekt noch Zukunftsmusik. Borerst wird man sich begnügen damit, nur den Westflügel zu erstellen. Die Beilegung der kleinen Häuser ist der Wohnungsnot wegen nicht möglich, aber auch der Kosten wegen. Schon in der Teilausführung würde das Projekt rund 12 Millionen Mark kosten, wozu weitere 18 Millionen nach heutigen Preisen für die Erweiterungsbauten kämen. Berücksichtigt man das Wertmindernde der Pläne herauszuschälen, so ist etwa zu sagen: Dadurch, daß der Bau bis unmittelbar über die obere Behälter des Neckarstades hinausreicht und auf dem Neckarufer ein festes Fundament erhalten soll, würde der Neckarhafen, Fahrstraße und Promenadenweg, unterbrochen werden. Es ist deshalb vorzuziehen, dem leichten Fußweges- und Fußgängerverkehr einen Durchgang mittels zweier beim, jetzt also erst einmal eines neuen Treppens treiben Treppens zu erhalten. An dem Modell gesehen, scheint diese Lösung recht günstig zu sein, nicht zuletzt eben deshalb, weil das Badhaus durch die Vorschichtung bis zum Neckar die beste Aussicht und Anblickslage erhält. Nicht allfällig scheint weiter gefügt die Aufgabe, eine Verbindung mit der Stadthalle herzustellen.

Kunst und Wissen.

Die Karl Ludwig Jachbad-Ausstellung findet zurzeit in den Räumen des Heidelberger Kunstvereins statt. Der Künstler wurde 1835 zu Heidelberg geboren und starb daselbst 1901. Er war Schüler der Düsseldorf Akademie und später in München und Düsseldorf, aber auch in Heidelberg tätig. Die Nachlassausstellung umfaßt etwa 80 Werke, und zwar ein klares Bild vom Schaffen des Künstlers.

Verkauf des Haushauses in Konstanz am Schnepfer. Am das Haus ihres Nationalhelden Johannes Hüh vor dem Abbruch zu retten, hat das Teicho-Romanische Komitee in Genu dieses von seinem bisherigen Eigentümer Badermeister Raler um den Preis von 2 Millionen A. erkauft. Dazu trägt der Käufer sämtliche aus dem Kauf resultierenden Kosten und Steuern, einfach Wertumschlagsteuer. Der Anschlag war ursprünglich höher, wurde aber in Anbetracht dessen, daß der feierliche Eigentümer das unentgeltliche Wohnungsrecht auf Lebensdauer im Vertrag zugesprochen erhielt, auf die genannte Summe festgelegt. Durch den Verkauf ist die Gemähr gegeben, daß das historische Haus der Stadt in seinem jetzigen Zustand erhalten bleibt.

Siegmond von Haussegger ist bei seinem 50. Geburtstag, den der Künstler am 16. August feierte, von der Bayerischen Staatsregierung zum Präsidenten der Akademie der Tonkunst ernannt worden.

Korff Holms 50. Geburtstag. Der Münchener Dichter und Verlagsbuchhändler Korff Holm vollendete sein 50. Lebensjahr. Der Korffländer Holm, der durch Romane und Novellen einen großen Leserkreis erworben hat, trat 1896 in die Redaktion des „Simplissimus“ ein, wurde 1898 dessen Redakteur und zugleich Leiter des Verlages Langen in München. Nach dem Tode Langens wurde er Kurator und Mitbesitzer des Verlages. Er hat sich mit Erfolg für eine Reihe bedeutender deutscher und nordischer Dichter und Schriftsteller eingesetzt.

Clenhards „Westmark“. Von deutscher Seite ist bei der Rheinlandkommission der Antrag gestellt worden, das Verbot des „Westmark“ von Friedrich Clenhard (bisher 44 Auflagen) wegen des hohen künstlerischen Wertes dieses Buches aufzuheben.

Eine neue Aikner Dampfloze. Ende dieses Monats wird in Trotha die Wiede fertiggestellt werden, die als Ersatz für die dem Aikner zum Opfer gefallene Aiknerloze dienen soll. Die Wiede erhält den Namen „Deutsche Rheinloze“ und wird auf C mit der großen Obertrieb F gesteuert. Sie wird ein Gewicht von 500 Tonnen und einen Durchmesser von 3,26 Metern haben.

Zunächst glaubt man also mit der Erstellung des einen Flügels auskommen zu können. Darin sind 50 Badzellen außer dem Untersuchungs- und Was- und Erholungsraum geplant. Bei doppelter Arbeitsfläche würden etwa 1000 Bäder im Tag abgegeben werden können. Diese Ziffer mag demjenigen sehr hoch erscheinen, der nicht weiß, daß die Polifilial an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit in der Bäderabgabe angelangt ist und daß der Andrang zu den Thermalbädern außerordentlich steigt.

Was die Zulassung des Heilwassers betrifft, so wird, ebenfalls auf Kosten der A.G., von der Quelle aus eine Holzröhrenleitung von etwa 10 Zentimeter lichter Weite gelegt werden. Eisen- oder Tonröhren kommen aus technischen Gründen nicht in Betracht und Kupferrohre sind unerschwinglich im Preise. So wird denn das alte System der Holzleitung angewendet werden, freilich in moderner Form insofern, als die Röhren mit Asphalt und Drähten gesichert und isoliert werden. Mit der Verlegung der Leitung, die jetzt besteht ist und alles in allem etwa 1 1/2 Millionen Mark Aufwand erfordert, wird demnächst begonnen werden. Bis zum nächsten Frühjahr oder spätestens Sommer glaubt die Bad-A.G. die gesamte Anlage so weit gefördert zu haben, daß der Baderbetrieb in größerem Umfang beginnen kann.

ch. Daubenzell, 24. Aug. Bei dem starken Gewitter, das am Dienstagabend unsere Gegend stark heimsuchte, wurde der Landwirt Koller, der eine Ernte auf dem Aiden tragend, unter einem Baum Schutz suchte, von Blitzeerschlagen. Ein weiteres Beispiel für die Gefährlichkeit des Aufenthaltes unter Bäumen bei Gewittern.

Hambühren (Am Bruch), 22. August. Vollständig niedergebrennt ist das Wohnhaus des Georg Simianer. Wie man hört soll das Feuer dadurch ausgebrochen sein, daß die Hausbewohner versuchten, die in diesem Jahre äußerst unangenehm auftretenden Hühnerläuse verbrennen zu wollen. Ein Radikalmittel — aber wenig zu empfehlen!

Friedrichthal, 24. Aug. Bürgermeister Odenwälder aus Friedrichthal wird seit Ende Februar dieses Jahres vermisst. Durch den damaligen Eisenbahncrampf war er gezwungen, den Heimweg von Köppern nach Friedrichthal zu Fuß zurückzulegen. Unterwegs wurde er nach in der Nähe der Koppersburg von einem Holzarbeiter gefangen und geprügelt. Seit dieser Zeit ist er spurlos verschwunden. Auf Drängen der Angehörigen, von denen einer an der betr. Stelle einen Schuß gehört haben will, wurde nunmehr ein in der Richtung nach dem Goulopf liegender alter circa 30 Meter tiefer verlassener Bergwerkschacht untersucht. Ein Angehöriger des Oberlocher Bergwerks unternahm die lebensgefährliche Aufgabe, den Schacht zu besteigen und fand auch tatsächlich unter allem möglichen Schutz und Lir-Radobauern eine menschliche Leiche, deren Bergung ihm aber unmöglich war. Es gelang ihm nur, einen Teil des Unterkleidens ans Tageslicht zu bringen. Die Angehörigen glauben mit Bestimmtheit an den Tellen der Kleidungsstücke die Leiche als die Demnalders wiederzuerkennen.

Köthen, 23. Aug. Bei einem furchtbaren Hagelsturm, der in der Umgebung wüthete, wurden hunderte von Distambäumen geknickt, wobei der Schaden außerordentlich groß ist.

Freiburg, 22. Aug. Vom 9.—11. September wird hier der erste badische katholische Gesellenlag stattfinden, bei welcher Gelegenheit der Erzbischof im Münster ein Pontifikatamt abhalten wird.

Mühlheim, 24. Aug. Spielende Kinder schlugen auf eine Patrone, die sie auf der Straße gefunden hatten. Das Geschloß explodierte und tötete einen Knaben, während ein anderes Kind verletzt wurde.

Stodach, 23. Aug. Von zwei Kindern, die nach dem Genuss von Löffelchen erkrankten, starb das eine, ein dreijähriges Mädchen unter heftigen Schmerzen, während das andere gerettet werden konnte.

Waldshut, 22. Aug. Die historische Waldshuter Chilti, die in diesem Jahre wieder erstmalig nach dem Kriege stattfand, verlief am Sonntag in vollster Harmonie. Das Fest, beauftragt durch das gute Wetter, hatte einen großen Fremdenzuzug angezogen, und besonders auf dem Schützenhaus im Schützenlager, wo auch die offizielle Eröffnung der Chilti stattfand, und zwar durch den Bürgermeister, ging es hoch her. Der glückliche Gewinner des Chilti-Bandes war Wilhelm Mann aus Schönen.

Konstanz, 22. Aug. Dieser Tage fing der Fischer Risch von Arbon im Obersee einen Riesenwels von 2 Meter Länge und einem Brustumfang von 80 Zentimeter. Er dürfte ein Alter von 50 bis 80 Jahren erreicht haben. Der Wels wurde lebend in St. Gallen ausgestellt.

Aus der Pfalz.

Speyer, 24. August. Der Redaktor der bayerischen Presse, Zeitungsverleger und Schriftsteller Dr. Eugen Jaeger in Speyer, vollendet am kommenden Sonntag sein 80. Lebensjahr. In Annweiler geboren, übernahm er nach Abschluß seiner Studien die Leitung der Josephschen Druckerei in Speyer, ebenso führte er anschließend die Schriftleitung der im gleichen Verlag erscheinenden „Pfalzer Zeitung“. Dem Stadtrat der Kreisstadt Speyer, dem bayerischen Landtag und dem deutschen Reichstag gehörte Dr. Jaeger lange Jahre an, am Lobstage Eisners im Jahre 1919 war er Vizepräsident der auf den Nord folgenden demegischen Sitzung des Landtages. Als Verfasser wichtiger politischer und wirtschaftlicher Schriften hat er sich einen Namen gemacht.

Landau, 24. August. Der Hausbesitzer und der Mieterkühnerein haben vereinbart, daß bei allen Verträgen mit monatlicher Mietzinsvereinbarung für die Monate August und September ds. ein Zuschlag von 300 Prozent zur Friedensmiete vorgenommen werden soll, sofern die gesetzliche Miete vorfristigmäßig verlangt worden ist. Vom 1. Oktober wird eine Neuregelung, über die noch beraten wird, in Kraft treten.

Nachbargebiete.

Bom Wein, Ausichten und Preise. sw. Merfelds, 21. Aug. Die Ausichten sind in diesem Jahre, was Quantität anbelangt, die denkbar besten, ist doch nach dem Bestand der Weinberge auf dreierlei, mitunter sogar auf vollen Herbst zu rechnen. Die Hitze im letzten Jahre hat dem Weinstock in der Erde die nötige Wärme erhalten und die Entwicklung vortrefflich gefördert. Im letzten Jahre waren die Trauben wohl um 3 Wochen voraus. Dieser Jahr ist der Herbst wieder in seiner normalen Zeit. Die Peronospora konnte den Trauben durch die gesunde Entwicklung nicht viel anhaben, obwohl diese Weinstockkrankheit, wenn auch nur kurze Zeit, in besonders starker Form auftrat, jedoch die Winzer fast machlos waren.

Was die Qualität anbelangt, so ist wohl die Güte des 1921er nicht mehr zu erwarten. Die nächsten Wochen beeinflussen hier die Entwicklung der Trauben sehr wesentlich. Wird der August noch recht heiß und mäßig trocken, so darf man mit einem recht guten Leoplen im Herbst rechnen. Die Preise steigen von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde. In den letzten Tagen wurden bezahlt für kleine Gendweine im Stück (1200 Liter) 80 000 Mark für 1920er, 100—120 000 Mark für 1921er. Eine Partie 1921er Rieslener Rogberg (die geringste Lage) wurde gestern mit 140 000 Mark bezahlt. Bessere und beste Weine kommen in Kürze zur Versteigerung. So wurden bei einer heutigen Lapaution mittlere, bessere und beste Weine mit 200—270 000 Mark bis zu 1 300 000 Mark für 1200 Liter bemerkt.

Worms, 22. Aug. Vom Tode des Getränks gerettet wurde im Floßhafen ein etwa 12jähriger Junge. Er versuchte den Floßhafen in der Nähe der Mündung zu überschwimmen, als ihn aus irgendeiner Stunde, wie er ungefähr die Mitte erreicht hatte, keine Kräfte zu verlassen drohten. Er rief um Hilfe. Ein Ruderer der Jugendabteilung des Wormer R.V., der 17jährige Wilm Ernst, der von einer Ruderlehrer zurückkehrte und den Vorgang beobachtete, stürzte sich sofort ins Wasser und konnte den Jungen, der sich mit seinen letzten Kräften solange über Wasser gehalten hatte, noch rechtzeitig erreichen. Er erreichte mit ihm wohlbehalten das Land, wo die beiden von Spaziergängern Hilfe erhielten.

Sportliche Rundschau.

Verein für Rosenspiele Mannheim — Verein für Bewegungsspiele Stuttgart 2:0 (1:0).

Am Sonntag nachmittag fanden sich obige Gegner auf dem S. f. R. Platz gegenüber. Die circa 1500 Zuschauer wurden ab der gezeigten schwachen Leistungen sichtlich enttäuscht. S. f. R. hatte die gleiche Mannschaft wie gegen 1903, nur der Rückraum war diesmal durch Ulrich besetzt. S. f. R. trat vor der Partie mit 10 Mann an die Mannschaft zeigte recht wenig spielerisches Können. „Rid and Ruff“ ist ihre Devise. Nur auch im Laufe zeigte überragende Leistungen. Somit ist nur noch der junge Bremer ausen hervorzuheben. Unser Bezirksmeister hatte das Spiel in der Hand, der Sieg stand nie in Frage. Aber die Verteidigung des Internationalen Mann im Verein mit Beck und Schützmann mögen im Rosenpieler-Sturm stehen das Resultat nicht höher werden. Erst kurz vor der Pause ging S. f. R. durch G. G. in Führung.

Nach dem Wiederbeginn stellte Fischer durch ein 2. Tor den Sieg sicher. Einige Chancen für Stuttgart wurden darüber verloren, S. f. R. hat noch nicht die richtige Aufstellung gefunden. Kurz vor Saisonbeginn ein großer Fehler: Lang ist bei allem kein Binschauen; der beste Teil der Elf ist die Verteidigung, die fast unüberwindlich ist. Der Frankfurter Mittelstürmer Panzer zeigt gutes Können, besonders schönes Kopfspiel, kann aber das Tor nicht durchhalten. S. f. R. ist eifrig, kennt aber keine Kombinationen. Infolgedessen blieb das Ehrenret verlor. Der Leiter des Spiels, K. K. (Spiel, 1907) hatte keinen schweren Stand, seine Entscheidungen waren durchaus korrekt.

Pferderennen.

Karlsruhe, 24. Aug. 50 000 M. 3700 Mtr. 1. C. am Ende Wetterfeld (Kastel, 2. Steinberger, 3. Royal Blue, 4. H. ver. Ferner: Dittel 2, Bierzahn, Minimax, Talsman, 2:10, 12, 17:10. — Ulmen-Jagdrennen. 65 000 Mtr. 1. B. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Bremen, 24. Aug. Turnfeste-Kennen. 20 000 M. 1880 Mtr. 1. Lt. Hänermanns Ricado (o. b. Votlensberg), 2. Reinhardt, 3. Deltan, 4. Merklebste. Ferner: Turnfeste-Kennen. 4 000 M. 1880 Mtr. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Bedeutung des Goldzollaufschlages für den Inlandsverbrauch.

Maßgebend für die Höhe des Zollaufschlages ist das Verhältnis der Reichsmark zum Dollar. Durch dieses Aufgeld wird die deutsche Regierung in die Lage versetzt, den wichtigen Einnahmeposten der Zölle, deren Erhebung in Gold nach dem Londoner Zahlungsplan übrigens zur Pflicht gemacht worden ist, der Entwertung des Geldes anzupassen. Die Bedeutung des Zollaufschlages im Zusammenhang mit dem Grundzoll für den deutschen Verbraucher zu ermessen, darf diese Weise einer gewaltigen indirekten Steuer unterworfen wird, sei nachstehend die Entwicklung des Grundzolls und des Zollaufschlages beispielsweise für Tee dargestellt. Fast wie ein Märchen klingt es, wenn man sich in die Erinnerung zurückruft, daß der Grundzoll für Tee bis zum Jahre 1900 0,25 M per kg betrug, er wurde dann auf 1 M und ab 26. August 1918 auf 2,20 M per kg erhöht. Am 1. August 1919 trat hierzu erstmalig ein Goldaufschlag von 10%. Der Grundzoll von 2,20 M mit wöchentlich verschiedenen Goldaufschlägen schwankte von Anfang August bis zum Dezember 1919 von 7,48 M bis 20,46 M per kg. Als dann trat nach Vorschritt des Friedensvertrages eine Ermäßigung des Zollaufschlages bis zum 10. Juli auf 1 M ein. In dieser Zeit machte die Zollbelastung einschließlich des zwischen 700 und 900% betragenden Goldaufschlages 7 bzw. 10 M per kg aus. Seit dem 1. Juli 1920 beträgt der Grundzoll wieder 2,20 M per kg, das Aufgeld blieb 700 oder 900% bis zum 19. Oktober 1921, was schließlich einem Gesamtzoll von 22 M per kg entsprach. Trotzdem damals bereits der Dollar seine steigende Richtung eingeschlagen hatte, war das Aufgeld unverändert 900% geblieben, da die wirtschaftlichen Sanktionen eine gleichmäßige Erhebung an den verschiedenen Zollgrenzen verhinderten. Erst mit ihrer Aufhebung trat dann die Anpassung an den steigenden Dollarkurs in die Erscheinung in dem bekannten gewaltigen Tempo, das nachstehend kurz wiedergegeben sei und das, soweit die jüngsten Wochen in Frage kommen, auf Verabredung mit dem Garantiekomitee zurückzuführen ist, das eine regelmäßige Anpassung des Zollaufschlages an die Dollarkursbewegung gefordert hatte.

Vom	Grundzoll	per kg
20. 10. 21-22. 11. 21	2,20 M + 1900%	= 44 M
23. 11. 21-28. 2. 22	2,20 M + 3000%	= 88 M
ab 1. 3. 22	2,20 M + 4400%	= 99 M
1. 4. 22	2,20 M + 5900%	= 132 M
25. 6. 22	2,20 M + 6400%	= 141 M
12. 7. 22	2,20 M + 7900%	= 176 M
19. 7. 22	2,20 M + 9400%	= 209 M
26. 7. 22	2,20 M + 10400%	= 231 M
2. 8. 22	2,20 M + 11400%	= 253 M
16. 8. 22	2,20 M + 14400%	= 319 M

Heutzutage trägt also ein Pfund Tee an Zoll allein einen Betrag von 150,50 M , das ist eine Summe, die für den inländischen Verbraucher, namentlich für weite Schichten der akademischen Berufe, ganz zu schweigen von den Rentnern, eine gewaltige Belastung bedeutet. So wenig die Bevölkerung des Systems der Goldaufschläge bestritten werden kann, namentlich soweit die Ueberflutung mit ausländischen Luxuswaren in Frage kommt, so ist doch andererseits darauf zu achten, daß hier ein bescheidenes Genußmittel getroffen wird, das eine auf das Wohl der Bevölkerung bedachte Maßnahme gerade weil es sich um ein lebenswichtiges Lebensmittel handelt, nicht mit weiteren Belastungen, sondern mit Erleichterungen denken sollte. Die letzthin von den Waren in Frage ausgesprochene Anregung, bei bestimmter Erhöhung der Zollerhebung in gewissem Umfange entsprechende Zollerhöhungen in gewissen Volkserzeugnissen, die bei der drohenden Erhöhung des Grundzolls auf 3,50 M per kg volles Verständnis für den deutschen Verbraucher gezeigt haben, wird es sein, diese Anregung alsbald in die Tat umzusetzen.

Devisenmarkt

Tendenz: sehr fest.

Mannheim, 25. Aug. (9.20 Uhr vorm.) Es notierten am heutigen Platz (mitgeteilt von der Mitteldutschen Creditbank hier): New York 2080, Holland 81200, London 9310, Schweiz 39600, Paris 16000.

New York, 24. Aug. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß 0,054 (0,05%) cents, was einem Dollarkurs von 180,47 (145,53) M entspricht.

Das Goldzollaufgeld ist für die Zeit vom 30. August bis 1. September weiter auf 21900% erhöht worden (bisher 17430%).

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 24. Aug. Die Börse bekundete auch heute wieder auf der ganzen Linie sehr feste Haltung. Von chem. Waren wurden Anilin zu 1500%, Verein Deutscher Oelwerke zu 1500% und Westeregeln zu 2750% gehandelt. Ferner war lebhaftes Geschäft in Benz zu den Kursen von 80% und 830%, in Gebr. Fahr-Aktien zu den Kursen von 90% und 915%, Dampfesselfabrik Rodberg zu 910%, Waggfabrik Fuchs zu 800%, Karlsruber Maschinenbau zu 800%, Neckarsolmer Fahrzeugwerke zu 1000%, Mannh. Gummi zu 850%, Rhein-Elektra zu 460%, Zellstofffabrik Wälchlin zu 1185% und in Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien zu 1050%.

Zettel	23. 24.	(in Franken)	25. 24.
1000	0,25 0,26	Halle	26,55 23,45
500	0,10 0,10	Grüßel	39,50 39,--
100	17,80 17,70	Koppehagen	113,50 112,--
50	30,40 30,40	Stockholm	138,75 138,--
20	52,50 52,50	Christians	81,-- 80,50
10	23,48 23,30	Madrid	81,85 81,75
5	47,57 47,92	Buenos Aires	191,-- 191,--
London	32, 24.	(in Gulden)	
100	11,49 11,34	Wien	60,25 60,25
50	0,10 0,10	Stockholm	44,83 44,80
20	20,17 18,85	New York	2,56 2,56
10	43,37 40,95	Grüßel	29,17 28,95
5	7,03 6,03	Madrid	40,10 40,12
Koppehagen	68,40 65,45	Italien	11,80 11,45
(in Kronen)			
100	2,51 2,61	Sichtw. a. London	20,75 20,70
50	18,20 18,10	Paris	36,30 36,10
20	85,10 85,50	Antwerpen	34,75 34,10
10	4,63 4,61	Holland	10,-- 10,00
(in Krone)			
100	2,51 2,61	Sichtw. a. London	16,92 17,75
50	18,20 18,10	Paris	29,90 29,--
20	71,75 71,25	Brüssel	26,43 27,75
10	3,76 3,74	Holland	6,10 6,10

New York, 24. August (WB) Devisen	23.	24.	25.
London	7,51	7,75	7,53
Schweiz	18,05	18,05	18,05
England	4,17	4,17	4,17
Spanien	13,82	13,78	13,78
Italien	4,30	4,42	4,42
Deutschland	0,06	0,06	0,06

Dollarkurs 2100 Mark.

Berliner Wertpapierbörse.

Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.	23.	24.	23.	24.
1% Reichs-Anl. 1914	23,--	24,--	3% Hess. 58,--	58,--
1% Reichs-Anl. 1915	23,--	24,--	3% Sächs.-Anl. v. 1919	58,--
1% Reichs-Anl. 1916	23,--	24,--	3% do. Rente	61,25 61,25
1% Reichs-Anl. 1917	23,--	24,--	3% do. Schatzanw.	76,10 77,--
1% Reichs-Anl. 1918	23,--	24,--	3% do. Frankl. a. N. 1905	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1919	23,--	24,--	3% Baden-Anl. 1908	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1920	23,--	24,--	3% Darmst.	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1921	23,--	24,--	3% Froburg a. N. 1900	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1922	23,--	24,--	3% Holst. 1901 u. 07	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1923	23,--	24,--	3% Karlsruhe 1907	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1924	23,--	24,--	3% Meckl.	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1925	23,--	24,--	3% Pomm. 1901 u. 07	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1926	23,--	24,--	3% Preuss. 1907	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1927	23,--	24,--	3% Rheinl.	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1928	23,--	24,--	3% Westph.	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1929	23,--	24,--	3% Württ. 1915	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1930	23,--	24,--	3% do. 1916	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1931	23,--	24,--	3% do. 1917	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1932	23,--	24,--	3% do. 1918	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1933	23,--	24,--	3% do. 1919	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1934	23,--	24,--	3% do. 1920	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1935	23,--	24,--	3% do. 1921	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1936	23,--	24,--	3% do. 1922	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1937	23,--	24,--	3% do. 1923	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1938	23,--	24,--	3% do. 1924	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1939	23,--	24,--	3% do. 1925	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1940	23,--	24,--	3% do. 1926	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1941	23,--	24,--	3% do. 1927	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1942	23,--	24,--	3% do. 1928	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1943	23,--	24,--	3% do. 1929	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1944	23,--	24,--	3% do. 1930	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1945	23,--	24,--	3% do. 1931	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1946	23,--	24,--	3% do. 1932	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1947	23,--	24,--	3% do. 1933	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1948	23,--	24,--	3% do. 1934	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1949	23,--	24,--	3% do. 1935	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1950	23,--	24,--	3% do. 1936	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1951	23,--	24,--	3% do. 1937	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1952	23,--	24,--	3% do. 1938	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1953	23,--	24,--	3% do. 1939	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1954	23,--	24,--	3% do. 1940	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1955	23,--	24,--	3% do. 1941	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1956	23,--	24,--	3% do. 1942	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1957	23,--	24,--	3% do. 1943	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1958	23,--	24,--	3% do. 1944	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1959	23,--	24,--	3% do. 1945	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1960	23,--	24,--	3% do. 1946	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1961	23,--	24,--	3% do. 1947	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1962	23,--	24,--	3% do. 1948	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1963	23,--	24,--	3% do. 1949	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1964	23,--	24,--	3% do. 1950	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1965	23,--	24,--	3% do. 1951	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1966	23,--	24,--	3% do. 1952	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1967	23,--	24,--	3% do. 1953	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1968	23,--	24,--	3% do. 1954	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1969	23,--	24,--	3% do. 1955	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1970	23,--	24,--	3% do. 1956	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1971	23,--	24,--	3% do. 1957	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1972	23,--	24,--	3% do. 1958	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1973	23,--	24,--	3% do. 1959	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1974	23,--	24,--	3% do. 1960	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1975	23,--	24,--	3% do. 1961	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1976	23,--	24,--	3% do. 1962	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1977	23,--	24,--	3% do. 1963	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1978	23,--	24,--	3% do. 1964	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1979	23,--	24,--	3% do. 1965	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1980	23,--	24,--	3% do. 1966	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1981	23,--	24,--	3% do. 1967	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1982	23,--	24,--	3% do. 1968	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1983	23,--	24,--	3% do. 1969	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1984	23,--	24,--	3% do. 1970	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1985	23,--	24,--	3% do. 1971	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1986	23,--	24,--	3% do. 1972	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1987	23,--	24,--	3% do. 1973	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1988	23,--	24,--	3% do. 1974	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1989	23,--	24,--	3% do. 1975	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1990	23,--	24,--	3% do. 1976	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1991	23,--	24,--	3% do. 1977	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1992	23,--	24,--	3% do. 1978	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1993	23,--	24,--	3% do. 1979	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1994	23,--	24,--	3% do. 1980	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1995	23,--	24,--	3% do. 1981	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1996	23,--	24,--	3% do. 1982	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1997	23,--	24,--	3% do. 1983	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1998	23,--	24,--	3% do. 1984	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 1999	23,--	24,--	3% do. 1985	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 2000	23,--	24,--	3% do. 1986	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 2001	23,--	24,--	3% do. 1987	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 2002	23,--	24,--	3% do. 1988	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 2003	23,--	24,--	3% do. 1989	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 2004	23,--	24,--	3% do. 1990	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 2005	23,--	24,--	3% do. 1991	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 2006	23,--	24,--	3% do. 1992	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 2007	23,--	24,--	3% do. 1993	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 2008	23,--	24,--	3% do. 1994	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 2009	23,--	24,--	3% do. 1995	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 2010	23,--	24,--	3% do. 1996	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 2011	23,--	24,--	3% do. 1997	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 2012	23,--	24,--	3% do. 1998	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 2013	23,--	24,--	3% do. 1999	101,-- 102,--
1% Reichs-Anl. 2014	23,--			

